



Wenig effektiv und alles andere als sparsam sind konventionelle Anlagen zur Feldberegnung. In einem neuen Projekt wollen verschiedene Partner jetzt eine sensorgestützte Technik alltagstauglich machen. Gefördert wird das Vorhaben von Land und EU. Foto: A/t&w

# Land fördert Grundwasserschutz

Innovatives Projekt: Neue Sensortechnik soll Feldberegnungsanlagen sparsamer machen

**Iz Suderburg.** Die Entwicklung einer neuen, sensorgestützten Beregnungssteuerung für Kartoffeln wird vom Land Niedersachsen im Rahmen des EU-Programmes „EIP-agri“ (European Innovation Partnership) gefördert. Mit der Übergabe des Förderbescheides überbrachte die Landesbeauftragte Jutta Schiecke, Amt für regionale Landesentwicklung Lüneburg, jetzt die frohe Botschaft nach Suderburg. Insgesamt investieren Land und EU von 2016 bis 2019 rund 780 000 Euro in das Vorhaben.

In dem Projekt arbeiten die Ostfalia Hochschule (Suderburg), der Standort gehörte ehemals zur Leuphana Universität in Lüneburg, das Thünen-Institut (Braunschweig), die Landwirtschaftskammer Niedersachsen (Bezirksstelle Uelzen), die Universität Göttingen und ein Uelzener Landwirt gemeinsam am Thema „Nachhaltige Bewässerung“. In einem Innovationsprojekt soll eine vom Thünen-Institut entwickelte Sensor-Messtechnik an den Kartoffel-Einsatz angepasst werden. Ein noch effizienterer und sparsamerer Einsatz des Beregnungswassers bei gleichzeitig sicheren Erträgen und Qualitäten ist das Ziel. Dabei werden durch die intensive Zusammenarbeit von Praxis und Forschung keine Ideen am grünen Tisch entwickelt, sondern die Umsetzung direkt auf den Betrieb steht im Vordergrund.

So wird neben der Klärung grundsätzlicher Fragen auf dem Versuchsfeld der Landwirtschaftskammer in Hamerstorf

vor allem auch der Einsatz des Systems und die Integration in die Arbeitsabläufe auf dem beteiligten landwirtschaftlichen Betrieb geprüft. Am Ende sollen auch Aussagen zur Wirtschaftlichkeit und zu Auswirkungen auf den Beregnungswasserbedarf getroffen werden.

Die Projektidee ging aus den Diskussionen zur Gründung eines „Instituts für nachhaltige Bewässerung“ hervor. Das Projekt ist nun eine Vorstufe der

Institutsgründung. „Das Institut, mit Sitz in Suderburg – dem Herzen der Beregnungsregion Niedersachsens – soll künftig die Forschung im Bereich ‚Nachhaltige Bewässerung‘ koordinieren und intensivieren. Dieses Forschungsfeld gewinnt angesichts des Klimawandels europä- und weltweit an Bedeutung“, stellte die Landesbeauftragte Jutta Schiecke aus Lüneburg bei der Übergabe des Förderbescheides heraus. „Es

dient im Besonderen auch dem Schutz unserer Grundwasser-Ressourcen.“

Der Businessplan für das Institut wurde im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative „Smart Region“ erstellt, um sich mit Unterstützung des Landes und des Amtes für Regionale Landesentwicklung in Lüneburg auf die neue EU-Förderperiode vorzubereiten. Initiatoren und Umsetzungspartner des Vorhabens seien die Hansestadt

Lüneburg und die Landkreise Lüneburg, Harburg, Lüchow-Dannenberg, Stade und Uelzen, erläutert Dr. Jürgen Glaser von der Süderelbe AG, die als regionaler Projektträger den Umsetzungsprozess unterstützt. Auch ermöglicht die Süderelbe AG mit foodactive, dem Ernährungsnetzwerk der Metropolregion Hamburg, die industrielle Begleitung und Zusammenarbeit in Bezug auf die Verarbeitung der Kartoffeln.

## Feldtag in Hamerstorf

**Iz Uelzen.** Eine effiziente Beregnung hilft nicht nur, Wasser zu sparen, sondern verringert auch Nitratreinträge ins Grundwasser. Über die neuesten Versuchsergebnisse und aktuelle Entwicklungen im Bereich Gewässerschutz und Landwirtschaft hat die Landwirtschaftskammer (LWK) Niedersachsen jetzt beim Wasserschutz-Feldtag in Hamerstorf bei Uelzen informiert. Die Inhalte fasst Dr. Jürgen Grocholl, Leiter der LWK-Bezirksstelle Uelzen im Gespräch mit der Landeszeitung zusammen.

◆ Herr Dr. Grocholl, wie groß ist der Handlungsbedarf beim Wasserschutz?

**Dr. Jürgen Grocholl:** Angesichts immer noch steigender Nitratgehalte in Grundwasser messstellen haben wir dringenden Handlungsbedarf. Wir alle müssen weiter daran arbeiten, den Nitratreintrag ins Grundwasser zu vermeiden.

◆ Was macht die Landwirtschaftskammer im Rahmen der landesweiten Aufgaben im kooperativen Trinkwasserschutz in diesem Zusammenhang?

**Grocholl:** Wir führen mit mehreren Partnern Feldversuche zur Durchführung und Wirkung von Wasserschutzmaßnahmen im Ackerbau durch.

## Interview

An Tagen wie heute informieren wir über die Ergebnisse, um sie in die landwirtschaftliche Praxis zu transferieren. Eines der Versuchsfelder liegt hier in Hamerstorf. Die Versuche werden vom Niedersächsischen Umweltministerium aus der Wasserentnahmegebühr finanziert.

◆ Nennen Sie doch bitte konkrete Ergebnisse Ihres Wasserschutz-Tages.

**Grocholl:** Nehmen wir das Thema Beregnung: In den Versuchen konnte gezeigt werden, dass über eine gezielte Beregnung die Stickstoffaufnahme durch die Pflanze optimiert werden kann. Das sichert den Ertrag und verringert letztlich die Nitratauswaschung. Beregnung hilft also beim Wasserschutz. Oder das Thema Untersaaten im Maisanbau: Durch die Aussaat von Gräsern in den bereits stehenden Maisbestand schafft man über Winter eine Begrünung, die Stickstoff aufnimmt und damit einer Verlagerung des Nährstoffes ins Grundwasser vorbeugt. Durch gezielte Planung aller pflanzenbaulichen Elemente – dazu gehören Sortenwahl, Aussaattermin und Pflanzenschutzstrategie – kann auch der Anbau von Mais helfen, das Grundwasser zu schützen. Dazu muss ich in trockenen Jahren vielleicht auch etwas regnen, damit das funktioniert.



◆ Stichwort Pflanzen-schutz: Was tut sich hier in Sachen Gewässerschutz?

**Grocholl:** Auch zum Thema Pflanzenschutz können wir einiges zeigen: So kann zum Beispiel mit neuen Strategien in der Unkrautbekämpfung – etwa die Kombination von mechanischen und chemischen Maßnahmen oder der gezielte Wirkstoffwechsel – der Aufwand von Herbiziden reduziert werden. Das wird sogar in vielen Gebieten der Trinkwassergewinnung durch sogenannte Freiwillige Vereinbarungen finanziell unterstützt.

## Bürger-Info in Neu Darchau

**Iz Neu Darchau.** Trotz der Sommerpause ist viel in Bewegung in der Gemeinde Neu Darchau. Über die wichtigsten Vorhaben will Bürgermeister Klaus-Peter Dehde die Bürger bei einer Einwohnerversammlung informieren. Termin ist am Freitag, 15. Juli, von 17 bis 19 Uhr im Göpelhaus in Neu Darchau.

Wichtigste Themen an diesem Tag sind der Hochwasserschutz für Neu Darchau und seine Ortsteile, die Gestaltung des Hafens im Zuge des Projektes „Kurs Elbe“, die Verbesserung des Angebots für Familien mit Kindern sowie ein Erfahrungsbericht über das Angebot für Senioren.

## Braten aus Bronzegrapen

**Iz Hösseringen.** „Kochen wie früher“ heißt es am Freitag, 15. Juli, ab 14 Uhr im Museumsdorf Hösseringen. In der Ausstellung im Haus aus Oldendorf/Luhe werden die Teilnehmer des Kurses zunächst in das Leben um 1600 eingeführt. Anschließend bereiten sie gemeinsam eine Mahlzeit auf der Feuerstelle im Kötnerhaus aus Bahnen zu.

Fleischgerichte wurden damals nicht gebraten, sondern gesotten. In tiefen Bronzegrapen ließen sich auf diese Weise Schmorbraten zubereiten. Auch Kohl war neben Erbsen und Bohnen für die Ernährung wichtig. Dabei spielte die gute Haltbarkeit eine große Rolle.

Dieses Angebot richtet sich an Erwachsene. Die Kosten betragen 10 Euro inklusive Eintritt. Das Angebot ist auch für Gruppen bis zu 20 Personen geeignet. Um Anmeldung bis Montag, 11. Juli, wird gebeten unter ☎ 05826/1774.

## Förderung für Eigentümer

**Iz Bienenbüttel.** Für das Dorftwicklungsprogramm in Bienenbüttel mit den Ortsteilen Bargdorf, Steddorf, Rieste, Varendorf, Bornsen und Grünhagen wird der Förderzeitraum bis zum 31. Dezember 2018 verlängert. Das soll Anreize geben, Bau- und Sanierungsmaßnahmen durchzuführen, die zur Erhaltung und Gestaltung des dörflichen Charakters beitragen. Interessierte Eigentümer/innen können eine unverbindliche Voranfrage bis 31. August stellen. Vordrucke gibt es bei Karina Ihly, ☎ 05823/980033, E-Mail: k.ihly@bienenbuetel.de, im Rathaus Bienenbüttel oder als Download im Internet.

# „Sind endlich verstanden worden“

Lüneburger Landwirte protestieren bei Bauerntag in Hannover

dpa/ml **Lüneburg.** Rund 150 Mitglieder des Bauernverbandes Nordostniedersachsen aus den Kreisen Lüneburg, Lüchow-Dannenberg und Uelzen haben sich gestern am frühen Morgen auf den Weg nach Hannover gemacht – zur Abschlusskundgebung des Deutschen Bauerntages. Dort machten die Landwirte aus der Region und weitere Teilnehmer lautstark auf sich und ihre Forderungen aufmerksam.

Bauernverbandsvorsitzender Thorsten Riggert sagte im Anschluss: „Zum ersten Mal gab es konkrete Antworten und konkrete Zusagen wie Bürg-

schaftsprogramme für Betriebe, die in Not geraten sind.“ Die Landwirte hatten in Hannover laut Riggert das erste Mal den Eindruck, „dass wir von Seiten der Politik endlich verstanden worden sind“.

Zuvor hatte Bundesagrarminister Christian Schmidt (CSU) deutlich höhere Hilfen für die unter dem Preisverfall leidenden Milchviehalter in Aussicht gestellt. War bislang von „100 Millionen Euro plus X“ die Rede, geht Schmidt davon aus, „dass das X in dreistelliger Millionenhöhe ist“. Bauernpräsident Joachim Rukwied sagte mit Blick auf die teils genann-

ten einzelnen Posten: „Im Vorstand sind wir schnelle Rechner und auf 400 bis 500 Millionen Euro gekommen.“

Niedersachsens Landwirtschaftsminister Christian Meyer (Grüne) war dennoch enttäuscht. „Allein die Milchbauern in Niedersachsen haben einen Verlust von 1,2 Milliarden Euro im Jahr.“ Damit sei der avisierte Betrag viel zu niedrig, sagte Meyer im Gespräch mit der dpa.

Auf der Abschlusskundgebung mit gut 3000 Teilnehmern warb Niedersachsens Landvolkpräsident Werner Hilsle um Sympathie für die Landwirte in

der Bevölkerung. „Wir ackern mit größter Sorgfalt für die Luft, den Boden und das Wasser und erzeugen die sichersten Lebensmittel, die es je gab.“ Auf Transparenten verwarhten sich die Teilnehmer gegen weitere Auflagen, Vorschriften und bürokratischen Ballast, aber auch Anfeindungen. Der Protestzug war morgens am Hauptbahnhof Hannover gestartet. An der Oper legten die Landwirte einen Zwischenstopp ein und gaben die Komödie „Der zerbrochene Milchkrug“, dem Zoo wurde anschließend die schwarzbunte Arabella als letzte Kuh übergeben.



Mit rund 150 Teilnehmern war auch der Bauernverband Nordostniedersachsen bei der Abschlusskundgebung des deutschen Bauerntags in Hannover vertreten. Foto: nh